

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Lebzeiten und Epochen
Johannstraße 20.

Spargelbuden der Sebastianen
Vormittags 10—12 Uhr.

Abendbuden 4—5 Uhr.

Der in diesem einjährlicher Ver-
trage nach für die Redaction nicht
verantwortlich.

Verantwortlich für die nächst-
folgende Nummer bestimmen
Inhaber an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Abtheilungen für Zus. Anzeigen:
Otto Klemm, Unterwallstraße 22,
Bauhofstraße, Rathenowstr. 18, u.
von bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ausgabe 16.400.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 Mk.,
mit Frachtgebühren 4 Mk. 50 Pf.,
durch die Post bezogen 5 Mk. 50 Pf.,
jede einzelne Nummer 25 Pf.,
Belagungspreis 10 Pf.,
Gebühren für Anzeigen
ohne Postbefreiung 25 Pf.,
mit Postbefreiung 40 Pf.

Inserat-Preis: 20 Pf. für
jede Zeile in 10 Zeilen
Vorbereitung. — Tabellarisch
nach dem besten Tarif.

Redaction unter dem Namen des
Verlegers, die Spalte 40 Pf.
Inserate sind nach an d. Redaction
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung promptemade
oder durch Postnachnahme.

Nr. 387.

Montag den 27. December 1880.

74. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zur Constatirung der Districtsversammlungen und Bornehme der Vorschlagsarbeiten für die Districts-
vorsteher ist von uns

Montag, der 27. Jan. Mon., Vorm. 11 Uhr

andernorts worden.

Indem wir mit Bezugnahme auf die §§. 12 und 16 der neuen Armenordnung für die Stadt Leipzig
die Herren Bürger hievon in Kenntniss setzen, fordern wir dieselben, soweit sie nicht gegen die Wahl Pro-
clamation eingetandert haben, hierdurch auf, zu gegebener Zeit im großen Saale der Centralhalle, woselbst
die Wahlen stattfinden sollen, pünktlich sich einzufinden.

Leipzig, den 23. December 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Hentschel.

Bekanntmachung.

Im Pauliner Hole (Eingang vom Augustusplatz) sollen
Dienstag, den 28. December 1880, Vormittags 11 Uhr

14 Tausend altes Holz gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Leipzig, am 24. December 1880.

Unter-Raths-Verantw.
Graß.

Südafrika.

Die zuletzt in England aus dem Caplande
eingetroffenen Nachrichten lassen das Schlimmste
befürchten. Unter diesen Verhältnissen dürfte es
geboten sein, einen Blick auf die militärische Lage
in Südafrika zu werfen. Die gesammten Kord-
länder der Capcolonie (im engeren Sinne) sind
gegenwärtig, wie es scheint, vollstän-
dig gegen Basutos, Pondomosen und andere auslä-
ndische Eingeborenenstämme beschlagen.

General Sir George Colley, der Gouverneur
von Natal, in dessen Machtbezirk auch das Trans-
vaal-Land einfließt, wird also zunächst auf die
eigenen Kräfte angewiesen werden. Nun besteht
die ganze Besatzung des Transvaal-Landes aus
dem 21. und 94. Regiment. In Natal be-
findet sich außerdem das dritte Bataillon der
60er Schützen, zwei Compagnien der King's
Dragoon Guards, deren Pferde freilich wegen
der bevorstehenden Einschiffung nach Indien ver-
kauft worden sind, sowie eine kleine Artillerie-
macht. Schließlich muß hier noch das vorzügliche
Colonialcorps der britischen Natal-Schützen mit-
gerechnet werden. Alle diese Truppen scheinen
mit sammt dem Gouverneur zum Schutz der
Grenze aufgebracht zu sein. An welchen Punkten
des Transvaal-Landes das 21. und 94. Regiment
ihre Garnisonen haben, ist nicht bekannt, jedenfalls
aber befindet sich eine verhältnismäßig starke
britische Streitmacht in der Hauptstadt Pretoria.
Des Weiteren hat das von Gibraltar nach Irland
beorderte 97. Regiment den Befehl erhalten, sofort
nach Natal abzugehen.

Obwohl der Gouverneur von Natal keine Ver-
sicherungen nachsucht, soll er, wie die „Times“
erfährt, gekümmert haben, daß die Entscheidung
dieser Sache nicht in die Hände der Engländer
zu kommen, sondern daß die Entscheidung für
sich selbst erachtet, sofort ein Regiment abzu-
senden, um nicht die Gefahr eines erneuten Rück-
falls zu übernehmen. Wie der „Kin. Zig.“
gemeldet wird, ist der Rufstand der Boers durch-
aus nicht ganz unerwartet gekommen. Mit seltener
Freimüthigkeit haben die Führer der Bewegung
sich über ihre Absichten ausgesprochen und nur
das Datum des Vorschlags geheim gehalten.
Es wird jetzt auf einen Ruf hingewiesen, den
Joubert vor einiger Zeit im „Zuid Afrikaan“ ver-
öffentlichte und der alle Beweggründe der bevor-
stehenden Erhebung darlegt.

Die englischen Blätter äußern sich in sehr ver-
schiedener Weise über die ihnen allen recht un-
angenehme Nachricht. Die „Times“ weist bloß auf
die voraussetzlichen Kosten hin, der conservative
„Standard“ tituliert die Boers mit den Abdrücken
obstinat dogmatisch und stupid, eine gewisse Ver-
achtung für den Rufstand der Boers erkennt
das „Daily News“ an. Das liberale Blatt weist
darauf hin, daß die Basutos, die man jetzt be-
kriegte, während des ganzen Jahres in seitener
Trenne an der Seite der Engländer gefochten hät-
ten. Das Blatt fragt ferner, wie denn die Boers
besondere Sympathie für England hegen sollten,
da an die 2000 Emigranten in ihrem Lande
angestellt seien, und da man von den so gemon-
nenen Einkünften bisher noch keinen Pfennig für
öffentliche Arbeiten verwendet habe.

Das Wolffsche Bureau meldet aus London,
25. December, früh: Der Oberbefehlshaber der
englischen Truppen in Natal meldet aus Durban
von sechtern: Der Regimentsstab und 250 Mann
des 94. Regiments, das sich auf dem Marsche
nach Pretoria befand, sind von den Boers ange-
griffen und über den Haufen geworfen worden;
120 Mann wurden getödtet, der Rest wurde zu
Gefangenen gemacht, ein Lieutenant ist todt, der
Oberst und zwei Capitains sind schwer verwundet,
ein Commissariatsofficier wird vermißt, die Fahne
ist gerettet. Der Oberbefehlshaber fordert die
unabhängige Abwendung eines Regiments Cavallerie
und bemerkt, die Wiedererlangung der englischen Truppen,
welche die Boers ermutigte, werde die ganze Lage
materiell ändern.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 26. December.

Zur Frage der Einsetzung eines Schieds-
gerichtes zur Lösung des griechisch-tür-
kischen Conflicts liegt heute eine Reihe tele-
graphischer Meldungen vor, die wir nachstehend
zusammenstellen. Alle griechischen Journale
sprechen sich gegen den Schiedsgerichtsvorschlag
aus, dieselben betrachten die Entscheidung der
Berliner Conferenz als eine obligatorische und sind
der Ansicht, daß der Schiedsgerichtsvorschlag nur
darauf hinauslaufe, die Frage zu verwirren, und
daß eine Kriegserklärung nicht zu vermeiden
sein werde. Die militärischen Vor-
bereitungen nehmen mit großem Eifer ihren
Fortgang, es sind mehrere militärische Lager
gebildet, auch Lebensmittel und Borräthe werden
angeschafft, um gegen 50,000 Mann an der
Grenze verpflegen zu können. Die aus Athen
verkauften, würde die Reserve demnächst zur Fahne
einberufen. — Die „Agence Russe“ bestätigt,
daß auch Rußland dem Schiedsgerichtsvorschlag
zugestimmt hat, unter der Voraussetzung, daß die
Türkei und Griechenland das bezügliche Verdict
annehmen. Die „Agence“ fügt weiter aus, daß
der von Griechenland in der letzten Zeit erhobene
Widerspruch sich nicht auf dieses Schiedsgericht-
project beziehe, sondern auf das von der Florie erhobene
Verlangen einer Vermittelung der Mächte. Auch
das „Journal de St. Petersbourg“ meldet,
daß die russische Regierung sich zu Gunsten des
Projectes eines Schiedsgerichtes in der griechisch-
türkischen Grenzfrage ausgesprochen habe und zwar
unter dem Vorbehalt, daß das Schiedsgericht von
den sechs Großmächten, sowie von den streitenden
Parteien angenommen werde, wobei die Letzteren
von vornherein ihre Unterwerfung unter den
Schiedspruch zu versprechen hätten. — Dem Ver-
nehmen nach hat der türkische Minister Rath
beschlossen, das Schiedsgericht in der griechischen
Frage eventuell abzulehnen und die in der tür-
kischen Note vom 3. October er. zugestandenen
Concessionen aufrecht zu halten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll daselbst
binnen Kurzem die Landesverteidigungs-
Commission, deren Vorsitzender der Kronprinz
und dessen Stellvertreter Fürst Anton von Hohenzollern
ist, zu einer Sitzung zusammenzutreten. Die
Commission zählt zu ihren Mitgliedern Graf
von Moltke, von Bismarck, Generalleutnant und
General-Inspector der Artillerie von Diepfer,
Generalleutnant, Chef des Ingenieur-Corps und
der Pioniere und General-Inspector der
Festungen, und von Herby, Generalmajor und
Director des allgemeinen Kriegs-Departements.
Die Commission hat zu prüfen, ob und welche
Befestigungen im Lande anzulegen sind resp. welche
der bestehenden eingehen können. Ihre Aufträge
erhält dieselbe direct vom Kaiser, wie sie auch
direct an denselben zu berichten hat.

Der Reichskanzler hat nunmehr, wie officie-
ell bestätigt wird, im Auftrage des Kaisers dem
Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes vorge-
legt, durch welches das Kriegsgericht zu
Straßburg aufgehoben wird. Das Gesetz soll
am Tage seiner Verkündung in Kraft treten.
In den dem Gesetze beigegebenen Motiven wird
gefragt: „Nach der Landesauskunft hat wiederholt
im Plenum, beziehungsweise in seinen Commissionen
dem Wunsche, das Kriegsgericht beseitigt zu sehen,
Ausdruck gegeben. Man wird deshalb in der
Annahme nicht fehlgreifen, daß der in Aussicht
genommene Gesetzentwurf der allgemeinen Zusam-
menkunft in der gedachten Körperschaft wie in der
gesammten Bevölkerung des Landes begegnen wird.“

Die Ernennung von Banutielli zum Kuntius in
Wien hat in den liberalen Kreisen der Monarchie
nicht wenig überrascht. „Man kann sich diese
Ernennung — so schreibt man der „R. Z.“ aus
Wien — nur so erklären, wenn man annimmt,
daß die römische Curie mit derselben höhere poli-

tische Zwecke verfolgt, denn an und für sich, ohne
von höheren Rücksichten geboten zu sein, wäre die
Wahl der Curie eine diplomatische Ungeschicklichkeit,
deren man die Curie nicht selbst hätte thun kann. Der
vom Kaiser Maximilian aus Mexico verwiesene
Priester, der an dem Unglücke des Kaisers durch
seine Umtriebe so viel Antheil hatte, der in letzter
Zeit aus Belgien verwiesene Kuntius soll nun der
feierlichen Vermählung des Kronprinzen beizuwohnen
und mit dem Kaiser Franz Josef und dem König
der Belgier in officieller Vertretung treten! Eine
solche Taktlosigkeit der Curie wäre undenkbar,
wenn sie in der Person Banutielli's nicht den
unentbehrlichen Mann für ihre Zwecke in Oester-
reich-Ungarn erlankt hätte. Wenn nicht alle
Reichen trügen, so soll in Oesterreich von der
Curie Das zurückgewonnen werden, was sie ander-
wärts verloren hat.

Man schreibt uns aus Bukarest, 23. December
1880: Wille, der Führer der rumänischen
Socialisten, richtete heute an die hiesigen
Blätter ein Schreiben, in welchem er im Namen
seiner Genossen die Behauptung zurückweist, Miß-
thätige Petraru's zu sein. Die hiesigen
Journale sind immer noch mit Artikeln anläßlich
des Attentats gefüllt. Unter Anderem schreibt
„Presse“: Sie freue sich, constatiren zu können,
daß alle auswärtigen Cabinete förmlich gewelt-
eifert hätten, Bratiannu zu begnadigen; daraus
erhebe man die Solidarität, welche alle Völker
und Regierungen aus dem Felde der Moral und
Humanität verbindet. — Bei der Durchsichtung der
Bekanntmachung des verhafteten Gelehrten Carionu
sah die Polizei eine mit vollständigem Inventar
versehene Presse, mittelst welcher die revolutionären
Proclamationen etc. hergestellt worden sind. Cap-
tain Dunca verweigert seit der vor 3 Tagen an-
lässlich des Attentats festgenommenen Verhaftung
die Annahme jeglicher Speise. Auch wurde gestern
Jollina, ein reicher Großgrundbesitzer, verhaftet. —
In den Parlamenten-Gebäuden herrscht große
Kälte. Auch gestern waren, wie fast alltäglich,
Kammer und Senat beschlußunfähig.

In Belgrad wird für den Monat Mai 1881
die Einberufung einer großen Slupstina
in Aussicht genommen. Derselben sollen Vorlagen
bezüglich mehrerer Verfassungs-Änderungen zu-
gehen, darunter eine, welche den Staatsbeamten
und Advocaten das passive Wahlrecht zugesetzt
und der Intelligenz des Landes den Eingang in
dessen parlamentarische Vertretung ermögli-
chen würde.

In Petersburg macht der bevorstehende
Rücktritt des Curators der dortigen Universitäts-
fürsorge, Fürst Dolgouki, viel von sich reden. Es tauchten
allerdings schon früher Gerüchte über den Rück-
tritt des Curators auf, da seine Absichten nicht
mit denen des Ministers Saburov übereinstimmen
sollen. Ueber den Nachfolger des Fürsten ver-
lautet noch nichts. In den leitenden Kreisen be-
schränkt man Studentenunruhen auch an der
Petersburger Universität. Auch spricht man wieder
davon, daß Saburov sein Portefeuille mit dem
dem Justizminister vertauschen werde.

Aus Paris liegen die folgenden telegraphischen
Mittheilungen vom Freitag vor: Der Senat ge-
nehmigte das gesammte Einnahme-Budget mit
Einschluß der das Amendement Brisson enthaltenden
Artikel, zu welchen mehrere erhebliche Abän-
derungen beschlossen wurden. Die nächste Sitzung
findet am Montag statt. — Die Deputirten-
kammer hat den Rest des Gesetzentwurfs über
den obligatorischen Primarunterricht angenommen
und das ganze Gesetz hierauf genehmigt. — In
seinem Requisitorium zum Proceß Kaula
bemerkte der Substitut des Staatsanwalts, daß
die Presse gegen das Gesetz, welches die
Veröffentlichung der Debatte bei Verleum-
dungs-Processen unterlag, verstoßen, indem sie
dieselbe dennoch wiedergegeben und commentirt
habe. Das Parquet wolle wohl nachsichtig sein,
aber sicher werde es diejenigen Blätter gerichtlich
verfolgen, welche auf dem betretenen Wege ver-
fahren. Der „Intransigeant“ wurde betreffend
die Entschuldigungsfrage zu den Proceßkosten
und der Einrückung des Erkenntnisses in den
„Intransigeant“ und in noch vierzig andere
Blätter verurtheilt, betrieß der Klage wegen
Verleumdung zu der Einrückung an der Spitze
des „Intransigeant“. In Erkenntnisse gegen
Woeßlye ist gesagt, daß Madame Kanala im
Interesse ihrer Würde vielleicht besser davon
gehen sollte, den Proceß nicht anzuführen,
in welchem über Thatsachen veröffentlicht worden
seien, bezüglich welcher das Gericht der Klägerin
Recht widerfahren lassen müsse. Woeßlye wurde
wegen Verleumdung zu 25 Frck. Geldbuße und
zu den Proceßkosten bezüglich der Klage auf
Schadenersatz verurtheilt. Claude, Gerant des
„Petit Parisien“, wurde zu 300, Bigler und Velle-
tier von „Petit d'Orde“ zu je 150, Pelletan und
Duranc von der „Justice“ zu je 150 Frck. und

zur Einrückung des Erkenntnisses verurtheilt;
Gallet, Redacteur der „Justice“, wurde freige-
sprochen.

Der demagogische Radicalismus stiftet in Paris
bis zur Rarrheit herab. Nach einem Anzuge
Puyi's zum Königsmord hat sich in Wirklichkeit
ein Complot, bestehend aus Mitgliedern aller Länder,
zusammengesetzt, welches ein Programm und
Statuten ansarbeitete. Die bombastischen und
absurden Redensarten desselben und die propha-
nische Art, womit dieses Programm publicirt wurde,
beweisen, daß die Sache gar nicht ernst war, und
es konnte sich auch keine Gesellschaft bilden. Aller-
dings waren in diesem Programme alle gekrönten
Häupter proscribirt, und für jede einzelne Execu-
tion sollte je ein Mitglied einen Plan entwerfen.
Unter den proscribirten gekrönten Häuptern
befanden sich, wie der „R. Fr. Pr.“ aus Paris tele-
graphirt wird, auch Gambetta, Bismarck, Prinz
Jérôme und Moltke. Das ganze Unternehmen
sollte unter Garibaldi's Protectorat stehen, und
Puyi, Rochefort u. figurirten als Ehrenmitglieder.
Die Einzahlung ist auf zehn Francs pro Jahr für
jedes Mitglied festgesetzt, die Centralcasse befindet
sich in London.

In Rom fand am 20. December die feierliche
Sitzung der Accademia dei Lincei im Beisein des
Königs, der Königin und des Herzogs von Aosta
statt. Der König hatte bald nach seiner Thron-
besteigung der alten Accademia dei Lincei einen
bedeutenden Geldbetrag angewiesen, der in mehrere
Preise für wichtige, die Wissenschaft fördernde
Werke zerlegt werden sollte. Die Akademie schrieb
die Preisaufgaben aus und an dem genannten
Tage wurden die Preise vertheilt. Die Akademie
fragte beim Könige an, ob sie ihn zur Preisver-
theilung einladen dürfe; als Protector der Aka-
demie und Preisrichter nahm der König an, und
da auch die Königin das für sie neue Schauspiel
einer akademischen Sitzung zu sehen wünschte, und
die elegante Welt sich überall zeigen will, wo die
Königin erscheint, wurde diese Sitzung ein großes
Tagesereigniß.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 27. December. Wir machen noch-
mals darauf aufmerksam, daß heute, Montag,
Nachmittags 4 Uhr in beiden Sälen des Hotel
de Pologne die Weihnachtsbescherung für
die Kinder würdiger Armen unserer Stadt
stattfindet. Es nehmen an derselben 506 Kinder
beiderlei Geschlechts Theil, nachdem eine fast gleiche
Zahl, 534 Kinder, bereits am letzten Mittwoch,
den 21. December, ihre Gaben in Empfang ge-
nommen haben. Der heutige Bescherungsact ist
ein öffentlicher und es ist die Anwesenheit recht vieler,
insonderer Derjenigen, welche an den Sammlungen
für die Zwecke der Bescherung sich betheiligelt haben,
erwünscht.

— Auf die im Informativtheil unseres Blattes
stehende Bitte für die Kinder-Politik
mühen wir noch besonders hinzuweisen und diese
höchst gemeinnützige ärztliche Beratungs-Kommission,
welche unter der Leitung des Herrn Dr. Fürst
alljährlich gegen 1400 Patienten unentgeltlich be-
handelt, dem Wohlthätigkeits-Gesamter Witt-
bürger empfehlen. Der Vorstand besteht z. B.
(außer dem ärztlichen Dirigenten) aus den Herren:
Constitutionalrath Prof. Dr. Saur, Consul Beckmann,
Rechtsanwalt Konrad Hoffmann, Bankier J. Radob,
Director Dr. Köhler, Geh. Rath Prof. Dr. Rabus,
Director Dr. R. Wachsmuth und O. Staudinger,
welcher letztere als Cassirer fungirt und zur Ent-
gegennahme von Beiträgen jederzeit bereit ist.

* Leipzig, 26. December. Die hiesige englisch-
amerikanische Kirchengemeinde beabsichtigt
einen Kirchenbau auszuführen und hat sich
deshalb an die städtische Behörde mit dem Gesuche
gemeldet, ihr einen am Eingange der Bismarck-
und Schreiberstraße gelegenen Bauplatz unent-
geltlich zu überlassen. Die Angelegenheit befindet
sich gegenwärtig in den Händen des Bau-, Delonome-
und Finanz-Ausschusses des Stadtverordneten-
Collegiums und ist so weit getrieben, daß sie bereits
in der letzten diesjährigen Versammlung jenes
Collegiums, also am künftigen Mittwoch, zur Be-
rathung kommen soll.

— Das von unserm Dresdener Correspondenten
gemeldete Gerücht, es sei für Dresden und Leipzig
die Herausgabe neuer Zeitungen geplant und
an der Spitze des Unternehmens siehe Rudolf
Kosse in Berlin, wird jetzt von Seiten des
Leiters für unbegründet erklärt.

— Mit Emma Thurbey, deren Concert heute
im Neuen Theater stattfindet, kann nur ein ein-
ziges Mal hier auftreten. Die Künstlerin blickt
sich von hier nach Dresden und dann, einer Ein-
ladung Sr. Hoheit des Großherzogs von Weimar
folgend, am 1. Januar zum Hofconcert nach
Weimar.